

## Diener im Weinberg

DOKUMENT ÜBER DIENST UND LEBEN DER PRIESTER „PRESBYTERORUM ORDINIS“

### Bibel-Teilen

#### Schriftgespräch als eine Form, Liturgie zu feiern

Der hier empfohlene Bibeltext, das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, lässt sich auf den Dienst aller Getauften im „Weinberg des Herrn“ hin deuten. Genau in diesem Sinne möchte das Zweite Vatikanische Konzil das Verhältnis von Priestern und Laien verstanden wissen. Es kann aber auch dazu anregen, genauer auf die zu schauen, die zu einem besonderen (ganz eigenen) Dienst berufen sind. Vielleicht eröffnet es Ihrer Betrachtung des Textes einen neuen Blick, einmal mehr „zwischen den Zeilen“ zu lesen und auf die *Arbeit im Weinberg* zu blicken. Denn darin entdecken Sie möglicherweise die Herausforderung des priesterlichen Dienstes auch in der heutigen Zeit.

#### *Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg*

1 Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.  
2 Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.  
3 Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten.  
4 Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist.  
5 Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.  
6 Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?  
7 Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!  
8 Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten.  
9 Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar.  
10 Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar.  
11 Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, 12 und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.  
13 Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart?  
14 Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir.  
15 Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin?  
16 So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

#### Bibel-Teilen als Lebensspiegel

- 1. Begrüßen – sich zu Jesus setzen**  
Wir lassen heute die Heilige Schrift wie einen Spiegel auf uns wirken, in dem das Leben und die Fragen unserer Pfarrei / unseres Dorfes / unserer Stadt / unseres Landes sichtbar werden. Wir werden uns bewusst, dass der Herr in unserer Mitte ist. Wer möchte dies in einem Gebet zum Ausdruck bringen?
- 2. Lesen – das Wort Gottes hören**  
Wir schlagen in der Heiligen Schrift das Buch / das Evangelium / den Brief ... Kapitel ... auf. – Wenn alle aufgeschlagen haben: „Wer möchte die Verse ... bis ... vorlesen? Danach: Wer möchte den Text noch einmal vorlesen? Danach: Wie suchen nun Worte und kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie mehrmals laut und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein.“
- 3. Sehen**  
Wir sprechen ... Minuten lang in Zweiergruppen, jeder mit seinem Nachbarn. An welche Fragen unserer Pfarrgemeinde erinnert uns der Text?  
Welche Fragen unserer Pfarrgemeinde / unseres Dorfes / unserer Stadt / unseres Landes haben Ähnlichkeiten mit der Situation in unserem Text?
- 4. Hören**  
Wir werden nun für ... Minuten ganz still und fragen uns:  
- Was sagt uns Gott zu unseren Fragen?  
- Was sagt er uns in diesem Text?  
Danach: Wir tauschen uns mit unserem Nachbarn darüber aus, was uns Gott unserer Ansicht nach zu unserem Problem rät.
- 5. Handeln**  
Wir fragen uns:  
- Welches Handeln erwartet Gott von uns?  
- Wer soll was bis wann mit wem tun?
- 6. Beten – zu Gott sprechen**  
Wir beten miteinander. Wer möchte jetzt ein freies Gebet sprechen?  
Danach: Wir schließen mit einem Lied, das alle auswendig können.

(Quelle: nach Bibel-Teilen. Gottes Gegenwart im Wort feiern auf [www.missio.de](http://www.missio.de))

## Übung zur Wahrnehmung von Perspektiven im Kirchenraum

*„Mit euch bin ich Christ,  
für euch bin ich Bischof.  
Ich will nicht in den Himmel kommen  
ohne euch.“*

Augustinus (354-420): Predigt 17, 2

In diesem Zitat benennt Augustinus beide Perspektiven des priesterlichen (bei ihm bischöflichen) Lebens und Dienstes.

*Mit* den übrigen Getauften im Volk Gottes leben, *mit* ihnen auf Christus blicken, auf sein Wort hören – aber auch als Gegenüber der Gemeinde für den stehen, der den Getauften Gottes Wort zuspricht, der *für* sie die Sakramente spendet, der wie Jesus Christus ihr Gegenüber ist. Denn Leben vor Gott braucht auch immer das „Angesehen-werden“ von Gott, das „Angesprochen-werden“ von Gott, das sich in unserer Kirche im Dienst des Priesters realisiert.

### Konkrete Übung:

1 Betreten Sie einen Kirchenraum und finden darin Ihren Ort, Ihre Blickrichtung, Ihre Körperhaltung (Gebetshaltung), die Ihnen vertraut oder angenehm ist, oder die in Ihrer aktuellen Situation gut tut.

Verweilen Sie so einige Augenblicke und spüren Ihren Gefühlen nach.

2 Wenden Sie Ihren Blick im Raum um und entdecken „neue Plätze“, lassen Sie sich von Ihrer Neugierde an einen anderen Platz locken.

Erlaubt ist auch, Orte zu betreten, die in den liturgischen Feiern nur anderen vorbehalten sind (hinter dem Altar stehen, auf dem Priestersitz Platz nehmen).

Werfen Sie von dort einen Blick in den Kirchenraum, auch auf die anderen Menschen im Raum und achten Sie auf Ihre Empfindungen.

3 In einer auswertenden Gesprächsrunde können Sie neben den gesammelten Eindrücken Ihr „Augenmerk“ darauf lenken, wie der Raum und die Menschen darin aus verschiedenen Blickrichtungen gewirkt haben.

Wo haben Sie sich „unter den anderen“ gefühlt, in ihrer Mitte ...

und wo als Gegenüber...

wo vielleicht auch am Rande...

oder den anderen vorweg (mit den anderen im Rücken)...?

4 Übertragen Sie diese Gedanken auf das Zitat des Augustinus und den Dienst des Priesters in der katholischen Kirche.

### *Gebet des Augustinus*

Zum Abschluss kann ein Gebet des Heiligen Augustinus gebetet werden, mit verteiltem Textblatt gern auch von allen gemeinsam.

## **Diener im Weinberg**

DOKUMENT ÜBER DIENST UND LEBEN DER PRIESTER „PRESBYTERORUM ORDINIS“

---

### **Auswahl von Gebeten des Heiligen Augustinus**

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten,  
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht!  
Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde,  
und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht!

Groß bist du, Herr...  
Denn geschaffen hast du uns zu dir,  
und ruhelos ist unser Herz,  
bis dass es seine Ruhe hat in dir.

Du hast gerufen, geschrien und meine Taubheit übertönt.  
Du hast geleuchtet, gelodert und meine Blindheit überstrahlt.  
Du hast deinen Duft verbreitet, ich habe einen tiefen Atemzug genommen,  
und jetzt lechze ich nach dir.  
Ich habe dich geschmeckt,  
und jetzt habe ich Hunger und Durst.  
Du hast mich berührt,  
und jetzt brennt in mir das Verlangen nach deinem Frieden.

Herr, mein Gott,  
du kennst meine Kraft, hilf meiner Schwachheit auf.  
Bist du mir Stärke, so bin ich wahrhaft stark.  
Verlasse ich mich auf eigene Kraft, so bin ich kraftlos.  
Dich, o Herr, kann nur verlieren, wer dich verlässt.  
Meine ganze Hoffnung ruht auf deinem Erbarmen.

Herr, mein Gott, Du, die eine Hoffnung, die ich habe,  
erhöre mich, dass ich nicht müde werde, nach Dir zu fragen,  
sondern allzeit brennend nach Deinem Antlitz suche.  
Gib Du mir Kraft, nach Dir zu fragen,  
denn Du ließest Dich finden und gabst mir Hoffnung,  
Dich immer mehr zu finden.  
Vor Dir ist meine Stärke, vor Dir ist meine Schwachheit.  
Jene bewahre, dieser hilf auf.  
Vor Dir ist mein Wissen, vor Dir ist mein Unwissen.  
Wo Du mir auftust, nimm mich auf, wenn ich eintrete.  
Wo Du verschlossen hältst, tu mir auf, wenn ich anklopfe.  
Dich will ich im Sinn haben, Dich verstehen, Dich lieben.  
Das alles mehre in mir, bis Du mich umgestaltest zur Vollendung.

Atme in mir, Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.  
Treibe mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.  
Locke mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.  
Stärke mich, Heiliger Geist, dass ich das Heilige behüte.  
Hüte mich, Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere.

## Diener im Weinberg

DOKUMENT ÜBER DIENST UND LEBEN DER PRIESTER „PRESBYTERORUM ORDINIS“

---

### Literaturtipps und Zitate

#### Bücher

Karl Hillenbrand, *Geistliche Menschen – menschliche Geistliche, Priester sein in veränderter Zeit*, Echter-Verlag Würzburg 2009

Walter Kardinal Kasper, *Diener der Freude. Priesterliche Existenz – priesterlicher Dienst*, Verlag Herder 2007

Gisbert Greshake, *Priester sein. Zur Theologie und Spiritualität des priesterlichen Amtes*, Freiburg-Basel-Wien 1991, 5. erweiterte Auflage

George Augustin, *Zur Freude berufen. Ermutigung zum Priestersein*, Verlag Herder 2010

George Augustin, Kurt Kardinal Koch (Hg.), *Priestertum Christi und priesterlicher Dienst*, Theologie im Dialog Band 9, Verlag Herder 2013

#### Zitate

Zur gefälligen Kenntnisnahme:

Ich bin nicht gekommen, um Euch zu bekehren,  
ich werde Euch kein Loch in den Bauch reden,  
Euch nicht fragen: "Was haltet Ihr von Merton?"  
Ich werde in der Diskussion nicht aufspringen  
wie ein Puter mit dem roten Läppchen  
auf der Nase,  
auch nicht umherstolzieren wie ein Enterich  
im Oktober,  
keine Reuetränen fordern,  
Euch nicht die heilige Theologie ins Ohr  
gießen löffelweiß;  
ich werde mich einfach neben Euch setzen  
und euch mein Geheimnis anvertrauen:  
daß ich, ein Priester,  
GOTT glaube wie ein Kind.

*Jan Twardowski*

Wenn Franz von Sales sagt: "Zwischen dem geschriebenen Wort des Evangeliums und dem Leben der Heiligen ist kein anderer Unterschied als zwischen den Noten einer Musik und ihrer Aufführung", so bedeutet das für den Priester, daß er nicht nur die Noten weiterzugeben, sondern auch etwas von ihnen zum Klingen zu bringen hat, ja daß er selbst "Gesang" sein soll. *G. Greshake, Priestersein, Zur Theologie und Spiritualität des priesterlichen Amtes, Leipzig 1984, S. 136.*

"Die Weihe ist Sakrament. Das bedeutet: Ich empfangen, was ich mir nicht selbst besorgen kann; ich tue, was nicht aus mir kommt. Darum kann sich niemand selbst zum Priester erklären, und keine Gemeinde kann mit ihren Beschlüssen jemanden dazu machen." *Franz Kamphaus, Zum Dienst des Priesters. Vortrag im Priesterseminar Augsburg am 30.05.1997, 3 (Manuskript)*